

**Kultursaat e.V. und Bingenheimer Saatgut AG gratulieren der  
Rudolf-Mansfeld-Preisträgerin, Frau Dipl. Ing. Judith JÄGER**

Bingenheim, 12.10.2009

Zum achten Mal zeichnet die Gemeinschaft zur Förderung der Kulturpflanzenforschung Gatersleben e.V. im Rahmen ihrer Jahresversammlung eine Nachwuchswissenschaftlerin für die beste Diplom- oder Masterarbeit auf dem Gebiet der genetischen Ressourcen in der Kulturpflanzenforschung mit dem Rudolf-Mansfeld-Preis aus. Dieses Jahr geht die Ehrung an Judith JÄGER, die ihre Arbeit an der Universität Hohenheim angefertigt hatte: „Eine systematische Methode, geographische Herkünfte genetischer Ressourcen zu analysieren, am Beispiel Perlhirse [*Pennisetum glaucum* (L.) R. Br.] in der Genbank von ICRISAT-Niger“

Frau JÄGER studierte von 2002 - 2008 Agrarbiologie in den Fachrichtungen Saatgutwirtschaft / -technologie, Ökologischer Landbau und Agrarökologie und Pflanzenproduktion der Tropen und Subtropen an der Universität Stuttgart-Hohenheim. Während ihres Studiums absolvierte sie diverse Praktika im In- und Ausland. „Wir freuen uns sehr, Frau JÄGER seit April 2009 bei uns im Team zu haben“, freut sich Petra BOIE, Vorstand der Bingenheimer Saatgut AG. „Ihre fundierten Kenntnisse, Ihre Fähigkeit zu wissenschaftlichem Arbeiten und Ihr großes Interesse an Kulturpflanzen bilden eine hervorragende Grundlage für Ihre Tätigkeit bei Datenmanagement und Marketing unseres Unternehmens“, so BOIE weiter.

„In Westafrika zählt Perlhirse – nicht zuletzt, weil sie an die Bedingungen der halbtrockenen Gebiete der Sahelzone sehr gut angepasst ist – zu den meist angebauten Kulturen. Pflanzensammlungen bilden mit ihrer Vielfalt die Grundlage für Pflanzenforschung und -züchtung. Für die Perlhirse befindet sich eine solche Sammlung, auch Genbank genannt, im Herkunftsgebiet in Sadoré im westafrikanischen Niger. Meine Arbeit wird schon seit einiger Zeit von den Menschen in Niger genutzt, um die Informationen zur Perlhirse-Biodiversität dezentral und unabhängig von Konzerninteressen zu verwalten“, freut sich die Agrarbiologin JÄGER.

Ihr Fachwissen zum Erhalt der Kulturpflanzenvielfalt bringt sie neben ihrer Tätigkeit bei der Bingenheimer Saatgut AG zwischenzeitig als auch als aktives Kultursaat-Mitglied ein. „Beim Aufbau unserer Sortendatenbank haben wir auch dank der Erfahrungen von Frau JÄGER schon viel erreichen können“, so Michael FLECK, Geschäftsführer des gemeinnützigen Vereins Kultursaat. Die Sammlung von Samenmustern noch im Handel erhältlicher, offen abblühender (=samenfester) Gemüsesorten ähnelt dem ursprünglichen Ansatz staatlicher Genbanken: „Die Sorten werden bei Kultursaat jedoch unter Ökolandbaubedingungen auf ihre Anbautaughigkeit hin geprüft und bei Eignung einer Erhaltungszucht zugeführt – die Daten im Internet veröffentlicht. Dabei arbeiten wir mit erheblich größeren Beständen, als z.B. die Genbank in Gatersleben“, so erläutert FLECK. „Eine weitere Motivation für diese konzernunabhängige Sortendatenbank ist auch das bestehende Kontaminationsrisiko. Denn die staatlichen Genbanken nehmen einerseits gentechnisch verändertes Saatgut in ihre Archive auf und andererseits laufen in ihrer unmittelbaren Umgebung Freisetzungsversuche mit GVO-Sorten.“ Bleibt zu hoffen, dass die finanziellen Nöte den Umgang mit Saatgut und Sorten weltweit nicht noch stärker in eine Richtung zwingen, die von den meisten Menschen abgelehnt wird und nach heutigem Wissensstand unumkehrbar ist.

Weiter Informationen:

**Kultursaat e.V.**

Frau Karin HEINZE

Tel. +49 (0) 6032 91 86 17

[www.kultursaat.org](http://www.kultursaat.org)[kontakt@kultursaat.org](mailto:kontakt@kultursaat.org)**Bingenheimer Saatgut AG**

Frau Petra BOIE

Tel. +49 (0) 6035 18 99-0

[www.bingenheimersaatgut.de](http://www.bingenheimersaatgut.de)[presse@bingenheimersaatgut.de](mailto:presse@bingenheimersaatgut.de)